

Strippen an der roten Ampel

Theater – zum Greifen nah: das Erlanger ARENA-Festival – Preis für Compagnie Laroque

Theater kann nahe gehen. Wenn sich zwischen Stuhlleihe und Bühnenrampe an die 50 Meter erstrecken, ist das zwar auch möglich, aber vielleicht schwierig: Schwieriger, als wenn die Akteure die gesamte Aufführung über zum Greifen nahe sind und das Publikum auf der Rückbank in einem Kleinbus Platz nimmt.

Das Erlanger Performancefestival „ARENA... der jungen Künste“, das gestern mit der Co-Produktion „God's Entertainment“ zu Ende ging, hat sich in diesem Jahr erfolgreich auf seine Stärke verlassen: den über 1000 Zuschauern im wahrsten Sinne des Wortes nahe zu gehen. Da Künstlern lediglich Anreise, Unterkunft und Verpflegung gezahlt werden kann, zählen etablierte Gruppen mit perfektioniertem Handwerk natürlich seltener zum ARENA-Kreis. Dafür umso mehr unentdeckte Per-

len, ungeschliffene Diamanten, die mit ausgefallenen Konzepten und ungewohnter Nähe die Zuschauer berühren.

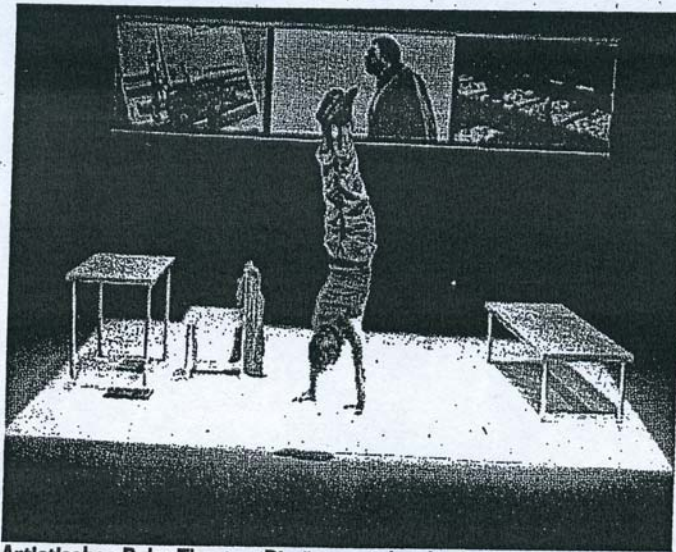
Wie das Duo „katze & krieg“, das sein Publikum in besagtem Kleinbus auf einen „roadtrip ins totale Leben“ mitnimmt, mit ungetrübtem Menschenvertrauen und bezaubernd-naivem Charme an Bord. Beides letzteres haben sie dabei auch bitter nötig:

Wenn sie in der Uttenreuther Bank die Angestellten zum Walzer auffordern, im Erlanger Arcaden-Shoppingcenter ihr neues Königreich mit Gratis-Eis ausrufen, miauend über die viel befahrene Drausnickstraße krabbeln, Passanten Liebeserklärungen aufküssen oder an roten Ampeln für das Vorderauto strippen, machen sie sich zeitweise schlichtweg strafbar. Und sie

schaffen für die Mitfahrer ein einmaliges, unvergessliches Erlebnis, das sich tief ins persönliche Poesiealbum einschreibt – und ihnen am Ende den Publikumspreis einbringt.

Auch der Auftrag für eine Ko-Produktion mit ARENA 2010 wurde mit der „Tadam Company“ an eine junge Gruppe vergeben, die so nah an den Zuschauer tanzte, dass Schweiß und Atem förmlich zu spüren waren. Sie versuchten den merkwürdigen Zwischenzustand beim Übergang von etwas Altem in etwas Neues zu versinnlichen.

Die Jury entscheidet sich bei ihrem Preis letztendlich aber doch für eine klassische Aufführungssituation. Die österreichische Tanzcompagnie Laroque von Helene Weinzierl erzählt in der Körpertheater-Doku „habibi problem“ die Geschichte zweier homosexueller Iraner. Auch wenn sich dabei einem schwierigen Thema angenehm abstrakt und assoziativ gewidmet wird: Was das wirklich Besondere an ARENA ausmacht, liegt doch eigentlich ganz nahe. **Matthias Weigel**



Artistisches Doku-Theater: Die österreichische Compagnie Laroque gewann beim ARENA-Festival den Jurypreis. Foto: Veranstalter